Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 30

Artikel: Der Kanonendonner ist die Stimme der Ehre

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Soweig. Militarzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

26. Juli 1884.

Nr. 30.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franko burch bie Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werben birett an "Benns Schwabe, Berlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wirb bei ben auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Rebattor: Dberftlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Kanonendonner ift die Stimme der Ehre. — Studien über die Frage der Landesvertheidigung. (Colug.) - Der finftige Turnus ber Bieberholungsfurfe. - Spohr: Die Beine und Guffetben ber Pferbe. - M. Ritter von Thyr: Taftif, — Ausland: Desterreich: + Feldzeugmeister Franz Freiherr von Blafitsch. — Bibliographie,

Der Kanonendonner ift die Stimme der Chre.

Es ift bies ein alter militarifcher Grundfat. Schon mancher hohe und niebere Truppenführer hat baburd, bag er ber einbringlichen Mahnung, melde ber entfernte Ranonenbonner ober bas Bemehrfeuer an ihn erlieg, Behor gab, ben Sieg an bie eigene Fahne gekettet, fich Ruhm erworben und feinem Baterlande große Dienfte geleiftet. Und ebenso Biele, die bei ber Mahnung taub blieben, haben einen ichmeren Bormurf auf fich gelaben, Unfälle und Nieberlagen ber eigenen Armee ober von Theilen berselben verschulbet. Mancher früher glanzende Name ift auf biefe Beife mit Schmach bebectt morben.

Nicht mit Unrecht macht man es jebem Offizier jum ichmeren Bormurf, wenn er befreundete Ab= theilungen im Rampfe weiß, ben nahen Gefechts larm hort und ihnen nicht zu Sulfe eilt. Es ift bies ein schwerer Berftoß gegen bie Interessen ber Urmee und bie Ramerabicaft.

Allerdings liegen bie Berhältnisse oft nicht jo einfach, wie fie bem Gernftebenben icheinen mogen. Mit mehr ober weniger Recht werben die betreffenben Befehlshaber fich auf ihnen zugekommene andere Weifungen berufen konnen; die schwächfte Entschulbigung ift immer, wenn fie geltenb machen, bag fie teine Befehle, die betreffenden Truppenkörper gu unterftüten, gehabt hatten.

Begen eine friegsrechtliche Berurtheilung mögen folde Entschuldigungen ichuten - boch zur Recht= fertigung bes Benehmens in ber offentlichen Meis nung bienen fie nicht. Lettere urtheilt oft mit graufamer Sarte.

Von den Truppenführern aller Grade muß im Feld Initiative und handeln auf eigene Berant= wortung verlangt merben. Dies umsomehr, eine

Sehr einfach ist die Frage und ein Zweifel nicht möglich, wenn ein Regiment bas anbere ber gleis chen Brigade ober eine Brigade bie andere ber Division angegriffen weiß. In biesem Fall tann füglich tein Zweifel herrschen, ob der Truppenfüh= rer biefe unterftuten und ihnen zu Gulfe eilen folle ober nicht.

Schwieriger wird bie Sache, wenn es fich um einen anberen, nicht im gleichen Berband ftebenben Truppenförper banbelt.

Doch am schwerften wird ber Entschlug in bem Kalle, wenn ber Truppentommanbant bestimmte Weifungen bat, die aber unter anderen Boraus= fegungen erlaffen murben und ihm eine anbere Aufgabe zuweisen.

Erbruckend laftet in biefem Fall bie Berantwor= tung auf dem Truppenführer und der Entschluß mag oft nicht weniger Muhe koften, als bas eigene Leben jum Opfer ju bringen.

In biefer Lage befand fich ber Bagard ber frangofischen Revolutionskriege, General Deffaix, am Tage ber Schlacht bei Marengo 1800.

Der erfte Konful, Napoleon Bonaparte, hatte an ber Spite ber Refervearmee ben großen Bernharb überstiegen und mar im Ruden ber öfterreis difden Urmee, welche von General Melas befeh: ligt murbe, über ben Bo gegangen. Er mar im Befit ber Berbindungslinien ber Defterreicher, boch er fürchtete, bag bie Defterreicher burch einen geheimen Marich fich aus ihrer miglichen Lage zu gieben fuchen murben. Er fuchte nun alle Bege, auf benen er glaubte, baß bie Defterreicher ihm entfommen fonnten, ju verlegen. Dies nothigte ihn zu bebeutenden Detachirungen. Drei Divifionen maren icon fo verausgabt worben.

Da flößte ihm ein Doppelspion Besorgniß ein, bie zu Aleffanbria vereinigte ofterreichische Armee je hohere Befehlshaberstelle ber Betreffende betleibet. wolle fich jest auf Genua guruckiehen; um auch bies zu verhindern, entsandte Bonaparte noch Dessaix mit zwei Divisionen nach Novi, um ihr auch biese Straße zu sperren.

Doch Melas bachte nicht an ben Ruckzug, son. bern an ben Angriff.

Am 14. Juni überschritt die öfterreichische Armee die Bormida und warf nach hartem Kampfe die burch die vielen Entsendungen geschwächte französische Armee zurück. Umsonst stellte Bonaparte seine letzte Reserve, die Konsulargarde, dem Feind entsgegen; sie wurde vernichtet. Der Widerstand der Franzosen war gänzlich gebrochen; ihre Kolonnen zogen in mehr oder weniger aufgelöstem Zustande sich gegen San Giuliano zurück.

General Melas übertrug bie Leitung ber Ber= folgung feinem Generalquartiermeifter Bach und tehrte, um die Siegesbotschaft nach Wien abzufer. tigen, nach Aleffanbria gurud. Die öfterreichischen Rolonnen folgten siegestrunten und teines weiteren Wiberstandes gewärtig ben weichenben Frangosen. Doch gegen 5 Uhr Abends mar Deffair mit feinen zwei Divisionen von Novi, burch ben Kanonendon= ner herbeigelockt, in Torre bi Garoffato eingetrof= fen. Mit schnellem Blid übersah er bie Sachlage. "Die Schlacht ift verloren, boch noch ist es Zeit, eine zweite zu geminnen." Rasch traf er seine Dis= positionen und stellte seine Truppen und Batterien in bem mit Beinreben bebeckten Gelande auf. -Der unerwartete Angriff ber Frangosen brachte bie Desterreicher in Unordnung. Auf ber ganzen Linie entbrannte neuerbings die Schlacht. Als aber Beneral Deffair tobtlich vermundet fiel, ichien bas Glud fich noch einmal ben Defterreichern zuwenden zu wollen. Doch eine Attacke bes Generals Rellermann an ber Spite von 10 Gstabronen feffelte endgultig ben Sieg an die frangofischen Sahnen.

Bei Marengo hat das Korps des Generals Dessair, das auf den Kanonendonner marschirte, die bereits vollendete Niederlage der Franzosen in einen Sieg verwandelt. Doch dies ist nicht das einzige Beispiel.

Ein anderes finden wir in ber Schlacht bei Temesvar ben 2. August 1849. Die ungarische Urmee hatte hinter bem Nyarabbach (zwischen Ris Becsteret und Temesvar) Stellung genommen. hier ftieß die öfterreichische Kavalleriedivifion Wallmoden, welche bie Avantgarbe bes 3. Armeeforps (Ram: berg) bilbete, auf bie Arrieregarde bes Feindes. Rach kurzem Gefecht jog fich lettere jurud. Die auf ber hauptstraße folgende russische Division Paniutin hatte bereits hinter Beckferet Bivouat bezogen, als vorn neuerbings lebhafter Ranonen= bonner ertonte. General Bem mar zur Uebernahme bes Armeekommando's aus Siebenburgen angetommen. Er entschloß sich, die Defierreicher angu= greifen. Rebst ber Kavalleriebivision Wallmoben murbe balb bas 3. öfterreichische Armeekorps in bas Befecht verwidelt. Das lebhafter merbenbe Keuer hatte Feldzeugmeifter hannau veranlaßt, die Divifion Paniutin und bie Gefdütreferve vorzubeorbern. Doch gegenüber ben energischen Angriffen ber Ungarn fing die Lage ber Defterreicher an fich bedent-

lich zu gestalten. Das 1. Armeeforps (Schlick) war diesen Tag nach Majlatfalva, und bas 4. Korps (Lichtenstein) nach Hodony beordert worden. Zweck biefer Bewegungen mar, ben Ungarn ben Rudzug nach Arad zu verlegen. Das 4. Korps hatte nach auftrengendem Marich bereits die Bivouats aufgeschlagen und abzukochen begonnen, als ber lebhafter werdende Kanonendonner zu ihm herüberhallte. -Alls dieser fortbauerte und stets lebhafter murbe (es famen bald über 200 Gefchute zur Bermen= bung), erstattete der Generalstabsoffizier des Rorps, Major Weber, seinem Chef (Fürft Lichtenstein) Bericht und sprach die Ansicht aus, bas Korps auf= brechen zu laffen. Aus Ruckficht für bie Ermubung ber Truppen glaubte biefer anfänglich bem Bunfc nicht entsprechen zu burfen. Endlich ertheilte er ben gemunichten Befehl. Das Korps mar bereits bei Sz. Andras im Gefecht, als ber Korpskommanbant ben langft früher vom Oberbefehlshaber abgeschick. ten dringenden Befehl, zur Unterftugung herbeizu= eilen, erhielt. Es griff gerade gur rechten Beit in bie Schlacht ein. In bem Augenblick, wo Sieg und Rieberlage fozusagen an einem Faben hingen, hatte Hannau bereits die lette Reserve verwendet. Das Erscheinen ber Grenadierdivision Herzinger bes 4. Armeekorps in ber rechten Flanke ber Ungarn brachte die Sache zu rascher Entscheidung. Die erften Schuffe von zwei 3molfpfunber- und zwei Sechspfunder=Batterien, welche vorgezogen bie Ur= tillerie bes Begners enfilirten, hatten ein Burud'= weichen bes gangen Flügels, ber Ungarn zur Folge. Damit mar die Niederlage ber letteren entschieden. Noch in ber Nacht konnte General hannau an ber Spite von einigen Schmabronen mitten burch ben weichenden Keind in die entsette Kestung Temesvar gelangen.

Ware bas 4. Armeekorps erft nach Erhalt bes Befehls bes Oberkommanbanten aufgebrochen, so hätte es, statt ben Sieg zu entscheiben, wohl ben Rudzug beden muffen.

Ein weiteres Beispiel liefert die Schlacht von Spichern am 6. Auguft 1870. Gin Ueberschreiten ber Saar an genanntem Tage lag nicht in ber Absicht ber beutschen Heeresleitung. Doch follten an diesem Tag die Truppen ber 4. Division (Ra= mete) bis Buichenbach vorgeben und mit ihren Bortruppen Rodershaufen und Saarbruden be= setzen. Die Nachricht, daß General Frossard die bominirenden und fortifikatorisch zu einer ftarken Stellung geschaffenen Soben von Spichern geraumt und fich nach Forbach jurudgezogen habe, bestimmte General Ramete, feinen Marich über Saarbruden fortzuseten; mit leichter Muhe hoffte er bie vermeintliche Arridregarde ber Frangofen von den Sohen vertreiben und der Armee fo einen bedeutenden Vortheil zuwenden zu können. Doch balb kam die Division in eine bose Lage. Ueber zwei Stunden befand sich die 14. Division im Rampf mit drei frangofischen Divisionen; ihre sammtlichen Truppen waren engagirt, tein Mann mehr in Referve. Aber ber Ranonenbonner hatte die auf ben verschiedenen Strafen gegen die Saar vormarichis

renben preußischen Kolonnen veranlagt, fo schnell | fehlte. Wenn wir heute 3, B. 80,000 Mann (Lanbals möglich bem Schlachtfelb zuzueilen. Balb er= schienen successive die 5., 6. und 16. Divisionen und betheiligten fich am Gefecht. Abends um 7 Uhr traf General v. Steinmetz ein und über= nahm die Leitung. Abends um 9 Uhr traten die überall geworfenen Franzosen den Ruckzug auf Saargemund an.

Doch während die Truppenführer der Deutschen auf ben Kanonenbonner zumarschirten, sehen wir, baß frangösischerseits bie 2. Division (Caftagny) mehrmals sich gegen Spichern in Marich fette, auf ben Kanonendonner losmarschirte, boch nach furzer Zeit wieder halt machte und umkehrte! Go verlor sie mit nuglosem Sin- und hermarschiren die Zeit. Bon ber 3. Division (Metmann), die bei Beningen stand, wurden Truppen nach Forbach vorgeschickt, boch so spat, bag fie erft in ber Racht bort eintrafen. Maricall Bazaine, Kommandant bes 3. Korps, blieb unthätig, obgleich feine Trup: pen höchstens 4 Wegstunden vom Rampfplat ent= fernt ftanben.

In gleicher Weise wie die frangofischen Generale 1870 bei Spichern benahm sich Grouchn 1815 am Tag ber Schlacht bei Waterloo. Doch letterer konnte wenigstens zur Entschuldigung anführen, daß ihn die Preußen durch bas 2. Armeekorps (Thielmann) bei Wawre getäuscht hatten. Statt die preußische Armee im Schach zu halten, bis Napoleon mit den Englandern fertig mar, murbe Grouchn felbst burch einen Theil ber Armee Blüchers festgehalten, mährend dieser mit bem Groß ABel= lington zu Sulfe eilte und die Niederlage ber Franzofen durch fein Erfcheinen entschied.

Aus ber Kriegsgeschichte ließen fich noch hunberte folder Beispiele anführen. Doch wir wollen schließen und rufen nur nochmals ben Truppen= führern zu: 3m Felbe erinnert Gud, ber Ranonendonner ist die Stimme ber Ehre und Pflicht!

Studien über die Frage der Landesvertheidigung.

Bon Cato.

(Shluß.)

Ginzelne hervorragende Offiziere befürchten, bag burch Realisirung bes Projektes ber Landesbefesti= gung ber Offensivgeift ber ichweizerischen Armee beeintrachtigt werbe. 3m alten Burcherkrieg hielten 17,000 Mann bie verschiebenen Stabte, Grengen und Letinen besetzt und boch blieben noch 20,000 Mann übrig zum Angriff auf Zürich und 3000 sur Belagerung ber Farnsburg; boch ichlug man bie großen Felbschlachten von St. Jakob an ber Sihl, St. Jakob an ber Birs und bei Ragat, ja man erstürmte im tollsten Uebermuthe und unter fürchterlichen Verluften die Schangen auf bem Bir. gel. Wir feben baraus, bag es ben alten Gibgenoffen trot ihres wohlburchbachten Landesbefesti= gungsinstems und trop ber Abgabe von 17,000 Mann für Besatungszwecke nicht an Offensivgeist

mehren) als Befatungstruppen verwenden murben, so blieben uns immer noch zirka 120,000 Mann für die Offensive, b. h. es murben fich die Berhalt= niffe ahnlich gestalten, wie im alten Burcherfriege: 2/5 Besatungstruppen, 3/8 gur Offensive berechnete Truppen.

Ziehen wir noch eine kurze Parallele zwischen bem Burgunderkriege und ben Greigniffen von 1798.

Im Burgunderkriege waren die Gidgenossen, wie mir oben gefehen haben, bestrebt, bie Sochebene auch gegen Gubmeften burch einen Querriegel ab= zuschließen und ben Langeriegel (b. h. bie Gee= Mar-Linie), sowie ben bavorliegenben Jura burch ftarte Besetjung ber alten und Erwerbung neuer Stuppuntte möglichft wiberftandsfähig zu machen, um unter bem Schute biefes fortifitatorifchen Schleiers ihre Operationsarmee zu befammeln und mit allen verfügbaren Streitfraften über ben Begner herzufallen, sobald er burch jene, die Bafis ab. ichließenden Stütpunkte zum Stehen gebracht murbe. Beim erften Angriff Mitte Februar 1476 murbe Rarl burch ben Posten Granbson *) zum Stehen gebracht; die Gibgenoffen sammelten ihre Streit= frafte zur Führung bes Enticheibungsichlages in ben ersten Tagen bes Monats Marz in Welsch= neuenburg. Würden sie ihren Aufmarsch zwei Tage früher bewerkstelligt haben und hatte die tapfere Besatzung von Granbson nicht ber Stimme eines Berrathers ihr Dhr gelieben, sonbern fich noch ein bis zwei Tage länger gehalten, so mare auch ber Posten Grandson gerettet worben, beffen Wiberftand Karl festhielt, wodurch bie Gidgenoffen Zeit gewannen, ihre Krafte zu konzentriren und ben Herzog zu einer Schlacht zu zwingen, in ber er feine Streitkrafte nicht in einer ihm vortheilhaften Beife entfalten fonnte.

Beim zweiten Angriff (Juni 1476) murbe Rarl burch ben Poften Murten **) jum Stehen gebracht; bie Gibgenoffen konzentrirten biesmal ihre Streit= frafte bei Bern (refp. Gempenach). Diesmal brachte die helbenmuthige Ausbauer ber Bertheibi= ger von Murten, welche Stadt bas gange feindliche Heer während 11 Tagen aufgehalten hatte, den Ungreifer in die fatale Lage, die Schlacht unter un= gunftigen Bebingungen annehmen zu muffen, mogegen bie Gibgenoffen burch ben fortifitatorifchen Schleier in ben Stand gesetzt waren, die Schlacht nach ben bemährteften Grundfagen ber Taktik einzuleiten und burchzuführen.

In keinem anderen Kriege bes 15. Jahrhunberts haben unsere Borfahren die Grundsate der Strategie und Tattit in fo iconer Weise gum Ausbrud gebracht, wie im Burgunberkriege. Bergleichen wir bagegen die Ereigniffe von 1798. Bon all' ben Bunkten, welche im Burgunderkriege die Basis ber Eidgenoffen bilbeten, mar zu Ende bes 18. Jahr= hunderts nicht ein einziger mehr zeitgemäß befestigt, selbst die Werke von Bern, Freiburg und Solo-

^{*)} Gin Glieb ber See-Mar: Linie.

^{**)} Gin Glieb ber See. Saanes Linie.